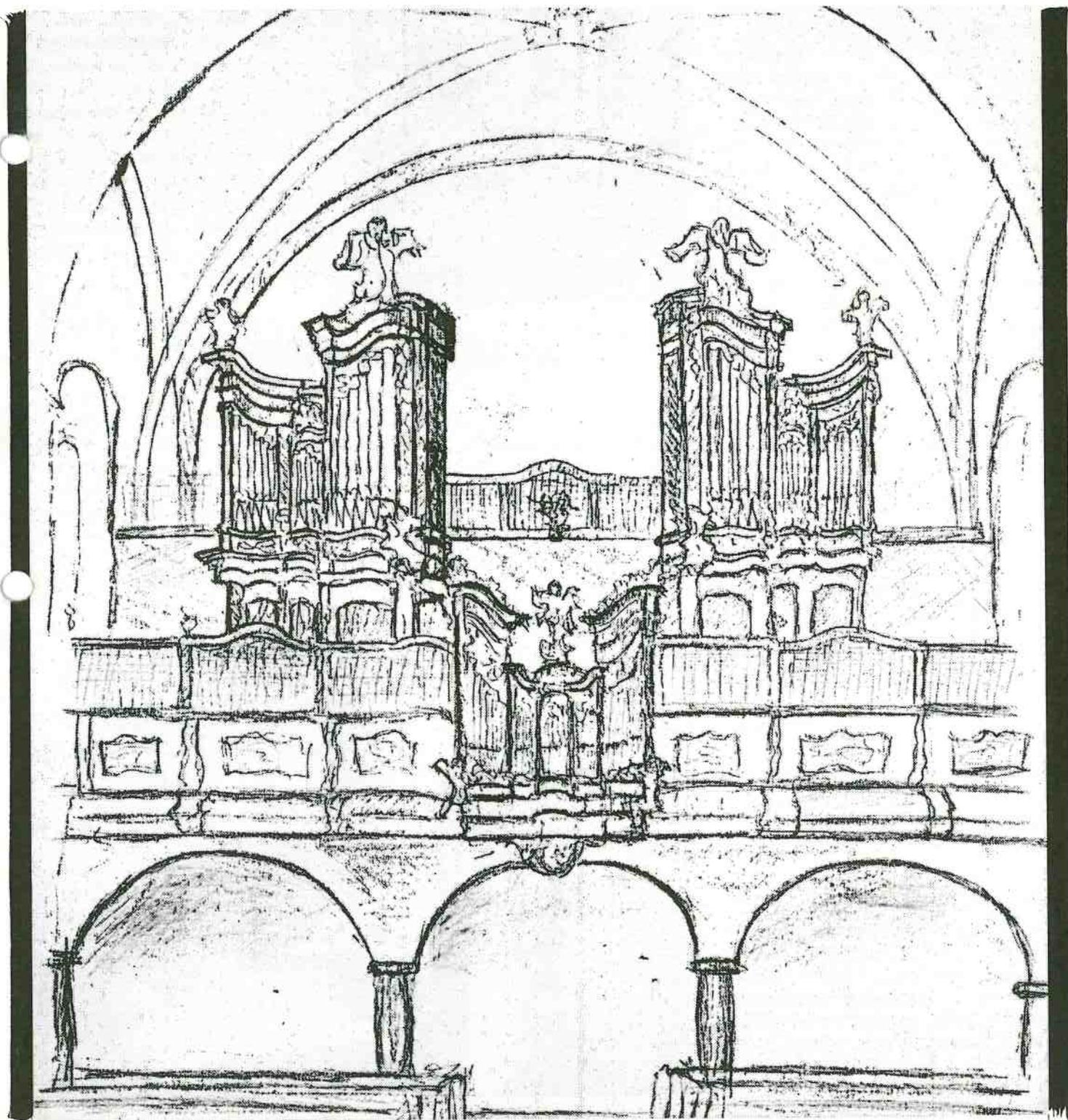


miteinander

PFARRBLATT - ST. MAGDALENA IN WILDON OKTOBER 1988

NR. 5



LIEBE PFARRBEWOHNER

"MACHE DIESEN FRIEDHOF UNTER DEM ZEICHEN DES KREUZES ZU EINEM ORT DES GEBETES UND DER HOFFNUNG".

(Gebet bei der Friedhofsweihe)

Jeder Friedhof ist ein "Spiegelbild der Welt". Nebeneinander liegen Gläubige und Ungläubige, Zweifler und Hoffende, Liebende und Haßerfüllte, Arme und Reiche: Menschen, gezeichnet von allen nur erdenklichen Lebensschicksalen - bis hinein in einen bewußten, stets gefürchteten, ersehnten oder auch bis zuletzt verneinten Tod. Stärker denn je sollte heute der Friedhof Ort der Verkündigung der christlichen Auferstehungsbotschaft sein. Als solcher hat der Friedhof nicht nur von Glauben, Hoffnung und Liebe der Toten und von ihrem Ringen um ein stets christliches Leben zu künden; er müßte vielmehr ein Ort sein, an dem auch Besuchern mit anderen Weltanschauungen und Lebenshaltungen das Zeugnis christlichen Glaubens sichtbar wird.

Das Grabzeichen, das dem Christen gesetzt wird, soll die christliche Verkündigung angesichts des menschlichen Todesschicksals widerspiegeln. Das aus verschiedenartigem Material (Holz, Stein, Metall) geformte Grabdenkmal steht lange am gleichen Ort. Von seiner Gestaltung hängt es ab, was Angehörige und Fremde beim Besuch ihres Grabes empfinden.

Aus christlicher Sicht dürfte also der Friedhof mit seinen Grabzeichen nicht ein Ort der Eitelkeit und der Hervorkehrung irdischer Unterschiede sein.

Pfarrer Josef Wendling

miteinander - Pfarrblatt der Pfarre St. Magdalena in Wildon. Verleger, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Josef Wendling, 8410 Wildon. Redaktion: Mag Gustav Oberdorfer, 8410 Wildon, Layout: Peter Käfer, 8410 Wildon, Photos: Josef Urdl, 8410 Aug, Druck: Druckerei Hebler, Graz-Puntigam.

BILDSTOCKWEIHE AFRAM



Am Sonntag, dem 07. August 1988, wurde vom Herr Pfarrer Josef Wendling im Rahmen einer Hl. Messe der neuerbaute Bildstock in Afram eingeweiht.

Im Jahre 1800 errichtet, war er 1955 von der Dorfgemeinschaft renoviert und mit einem Glockenturm versehen worden. Da der Bildstock unter Denkmalschutz stand, durfte er erst nach einer sechsjährigen Verhandlungszeit mit dem Denkmalamt abgetragen und schließlich neu errichtet werden. Rund 500 freiwillige Arbeitsstunden wurden dazu von den Dorfbewohnern geleistet.

MARIENANDACHT

Anlässlich der Renovierung der Marienkapelle in Unterhaus - die Kapelle wurde mit großzügiger Unterstützung der Gemeinde, Firmen und der Bevölkerung in ein Schmuckstück verwandelt - hielt Pfarrer Josef Wendling am großen Frauentag, dem 15. August 1988, eine stimmungsvolle Marienandacht. Schattige Sitzgelegenheiten, kühler Most und selbstgebackene Speisen erfreuten anschließend die Besucher an diesem heißen Sommertag. Der Reinerlös ist für den Blumenschmuck rund um die Kapelle vorgesehen. Herzlichen Dank allen, die mitgeholfen haben, die Kapelle so schön zu gestalten.



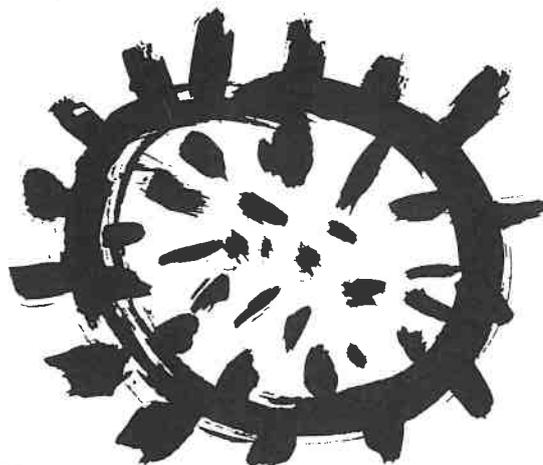
AIDS

GEHT ALLE AN!

Seit zu Beginn dieses Jahrzehnts die ersten Fälle von AIDS bekannt wurden, berichten die Massenmedien weltweit über diese bedrohliche Erkrankung. Durch unvollständige Berichte und nicht beweisbare Hochrechnungen wurden schon viele Menschen in Angst und Schrecken versetzt.

Da es bis heute weder einen Impfstoff noch wirksame Heilmittel gegen AIDS gibt, kann nur Vorbeugung die weitere Ausbreitung der Krankheit verhindern. AIDS ist eine ernste Sache, aber Panik ist nicht notwendig. Es darf aber trotzdem niemand glauben, daß es ihn nicht treffen könnte. Auch wenn man nicht zu den bekannten Risikogruppen gehört, besteht doch immer die Möglichkeit einer Infektion auf verschiedensten Weisen.

Auf unsere Einladung hin erklärte sich Mag. Dr. Jehna und sein Team bereit, in Wildon einen



AIDSHILFE - - VORTRAG

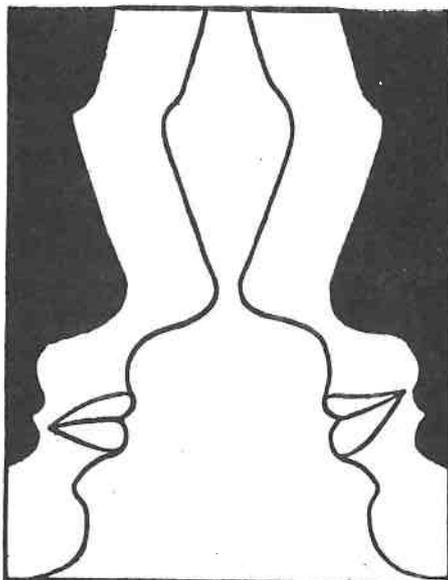
zu gestalten. Ziel des Abends ist es, umfassende Informationen zu diesem Thema zu bringen und daraus entstehende Fragen in Diskussionsform zu behandeln.

Die Veranstaltung findet am **08. NOV. 1988 IM PFARRSAAAL MIT BEGINN UM 20 UHR 00** statt.

Hier eine falsche Scheu oder eine Verharmlosung des Themas zu zeigen, wäre sicherlich der falsche Weg. Nur wenn wir unsere möglichen zukünftigen Probleme dort anfassen, wo sie noch am leichtesten zu bezwingen sind - nämlich in der Vorbeugung - können wir uns relativ wirksam vor Leid schützen.

Wichtig ist eine richtige und ausreichende Information zu diesem Thema, das uns alle angeht. Alle Interessenten sind dazu herzlich eingeladen.

I. MEDITATIONSABEND



In der letzten Ausgabe des Pfarrblattes konntest Du über unser Vorhaben, in Zukunft zweimonatlich einen Meditationsabend zu gestalten, lesen. Alle, die einmal bewußt "abschalten" wollen, die sich einfach angesprochen fühlen, sind herzlich eingeladen.

Der erste Abend fand am Freitag, dem 09. September 1988, um 20 Uhr im Pfarrsaal statt. Unserer Einladung folgten etwa 15 Personen, vor allem Jugendliche. Aus den Rückmeldungen und anschließenden Gesprächen konnten wir entnehmen, daß dieser Abend zum großteil positiv aufgenommen wurde und der allgemeine Wunsch besteht, in dieser Richtung weiterzuarbeiten.

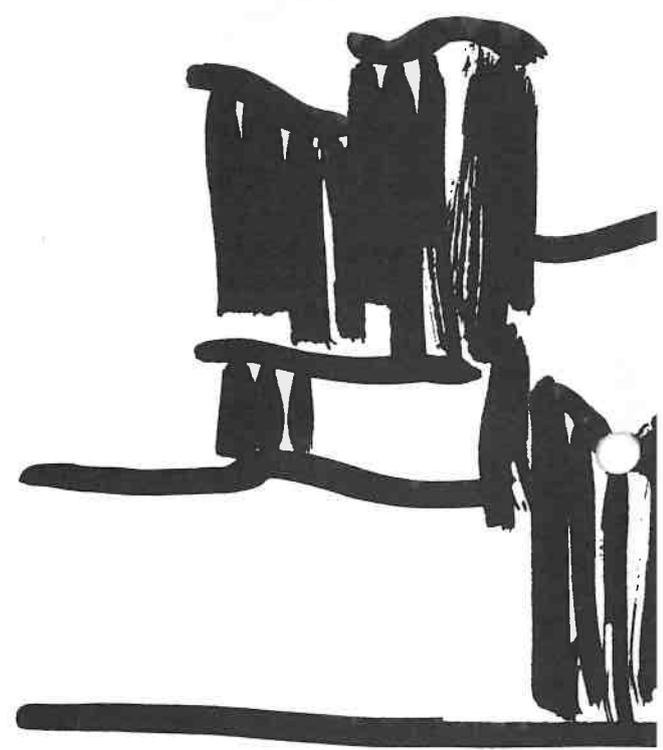
Der Termin für den nächsten Meditationsabend ist der 07. Oktober 1988; Beginn: 20 Uhr im Pfarrsaal. Du brauchst nichts mitzunehmen, Hektik und Stress sollen zuhause bleiben. Gönn dir etwas, was für viele schon "LUXUS" geworden ist: ein, zwei Stunden für dich selbst.

Hallo! Hallo, hört mich denn keiner! Ich bin doch hier, wo ich immer bin! Hier, über Euch, wo ich doch schon über 200 Jahre gemeinsam mit Euch wohne! ---- Ihr nehmt kaum Notiz von mir. Jetzt, jetzt, wo ich verstummt bin und nicht mehr so wie früher für Euch Keine Beachtung! Im Gegenteil! Mißmutig sitzt Ihr da, Tag für Tag; fragende Blicke, ob ich wohl wieder einmal so wie früher für Euch - Sehnsucht, ja Sehnsucht an jene Zeit

Begonnen hat alles vor gut einem vierteltem Jahrtausend. Damals, ich selbst kann mich daran nicht mehr erinnern, aber später bekam ich einfach durch Zuhören vieles mit, so manches werde ich aber wohl schon vergessen haben.

Damals also, um 1720, wurde ich geboren, geschaffen, um von nun an Eurem Gesang beizustehen. Ja, beizustehen, denn das hattet Ihr wirklich nötig. Ich will mich ja nicht lustig machen, aber wenn ich einmal nicht für Euch Seid mir nicht böse darüber, aber immer wenn ich daran denke, muß ich leise schmunzeln. Nun aber wieder zurück zu meiner Geschichte!

An meine früheste Kindheit, die ich in der Klosterkirche der unbeschulten Karmeliter in Graz verbrachte, kann ich mich nur mehr sehr dumpf erinnern. Aber eines wußte ich schon damals: Hier wollte ich nicht mein Leben verbringen, mich zog es immer schon hinaus aufs Land, wo die Menschen noch ruhiger und friedlicher waren, wo noch mehr gemeinsam unternommen wurde und nicht jeder seine eigenen Wege ging.



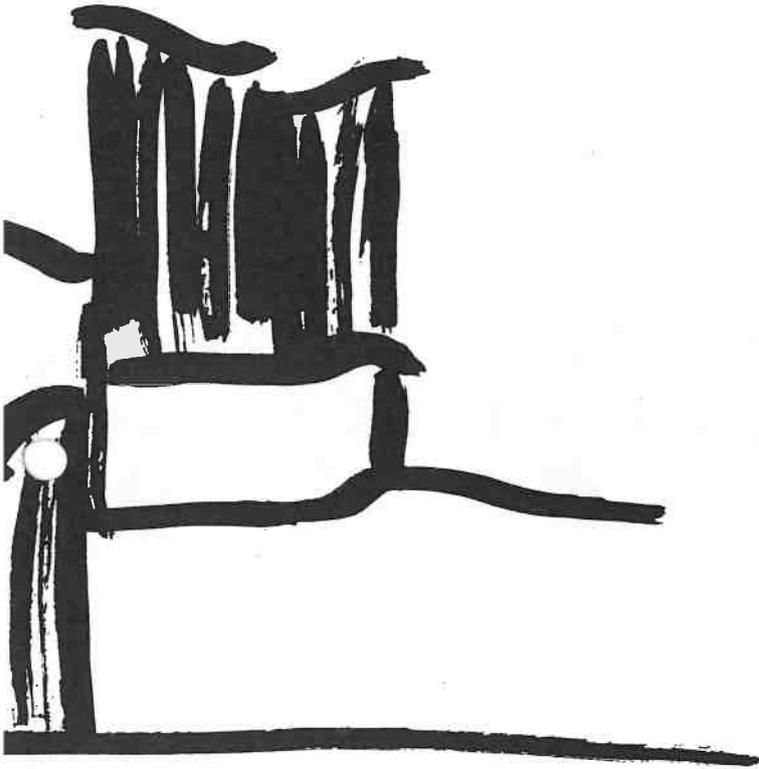
- MEHR ALS EIN

Das Schicksal ließ diesen Wunsch auch nicht lange in mir wachsen, denn bereits 1784, also vor mehr als 200 Jahren, wurde ich von Euch, liebe Wildoner, erworben (oder sollte ich besser sagen adoptiert?). Ein Tag genügte mir und ich wußte - das ist meine Welt, hier will ich leben, mit Euch Freude und Leid teilen und mit Euch sooft Ihr wollt, singen und spielen.

Meine ersten 50 Jahre bei Euch waren wirklich eine unbeschwerte Jugend, hell und klar und fast pausenlos wollte und durfte mein Lied erklingen - jugendlicher Übermut, der sich rächen sollte. Plötzlich - erst nur vereinzelt und leise, dann aber doch immer häufiger und intensiver - spürte ich diese Zeit in meinen Knochen. Ich mußte erkennen, daß auch mir Grenzen gesetzt waren - eine sehr schmerzvolle aber wohl auch lehrreiche Erfahrung. Und noch

etwas durfte ich damals erfahren So wie ich Euch geliebt habe, so habt Ihr mich geliebt. Dafür dank ich Euch, denn es sollte nicht immer so sein. Ihr hab bald gemerkt, daß ich so mein Probleme hatte und die Zeit meine jugendlichen Unverwüstbarkeit vorbei war. Aber keine Gulden und keine Krone waren Euch in den Jahre zwischen 1830 und 1920 zu schade um meine Leiden zu heilen. Ich danke Euch nochmals dafür - von ganzem Herzen.

So wie mein Schicksal stets mit dem Euren in Verbindung stand, so durfte auch ich manchesmal Schicksal spielen. Besonders gut erinnere ich mich an die vielen Chorleiter zurück, mit denen ich immer einen sehr guten Kontakt hatte. Sie kamen viel öfter als Ihr glaubt, mit ihren Problemen Sorgen und Nöten zu mir; und so manchesmal gelang es mir, durch mein Spiel und meine Freude wieder



LEBEN LANG —

Mut zu geben. Ich selbst war dabei wohl am glücklichsten, denn einem anderen zu helfen und zu sehen, wie ich wieder ein Lächeln durch das Gesicht zieht, verstohlen aber doch, war für mich immer ein wunderschönes Erlebnis.

So auch im Jahre 1926. Ich wurde gerade wieder einmal auf Herz und Nieren untersucht, bekam ein neues Innenleben und ein neues, leider viel zu großes Kleid (Ich habe mich darin nie wohl gefühlt, es war nur Optik, nur Schein und nicht viel dahinter). Emil Hey, einige von Euch werden sich vielleicht noch an ihn erinnern, Emil, der der Initiator meiner Erneuerung war, konnte fest auf meine Hilfe zählen, als — heute nach 60 Jahren wird er mir wohl nicht böse sein, wenn ich Euch das erzähle — als ein Mädchen auftauchte, bei dem es mir noch jetzt warm ums Herz wird, wenn ich an sie denke. Warm wird es wohl auch dem Emil

geworden sein, denn er war von da an nur mehr an ihrer Seite zu finden. Wie oft haben sie sich heimlich bei mir verabredet, sind erst vor mir gestanden, still und schweigend, etwas verlegen, und doch wußte ich sofort, daß zwischen den beiden etwas Besonderes vor sich ging. So ließ ich mir bei meiner Genesung besonders viel Zeit, denn dieses Mädchen war die Tochter meines Arztes. Meine Hilfe sollte nicht vergebens sein, denn nicht lange danach wurde dieses Mädchen die Frau von Emil.

Mit den Kriegsjahren begann für mich eine lange, schwere Zeit. Obwohl ich diese Kriegsjahre recht gut überstand, war plötzlich alles anders. Ich war nicht mehr der Mittelpunkt für Euch, denn Ihr hattet genug damit zu tun, Euch selbst aus den Wirren des Krieges zu erheben und aufzubauen, was am

Boden lag. Auch später wurde es nicht besser. Nach dem Aufbau kam der Fortschritt, bei dem Ihr Mühe hattet, mitzuhalten. Für mich blieb dabei immer weniger Zeit. Es war eine schwere Zeit für mich, denn ich war allein, allein mit meinen Sorgen und keiner war da, meine Hilferufe zu hören. Es wurde dunkel um mich und ich merkte bald selbst nicht mehr, daß so nach und nach Glieder in mir starben. Zum erstenmal in meinem Leben wünschte ich mir, woanders zu sein.

So vergingen viele Jahre, bis sich wieder ein Silberstreifen an meinem Horizont zeigte. Erst in den 70er Jahren wurden einige Leute wieder aufmerksam auf mich, hat man meine schwachen, verzweifelten Rufe gehört, fast zu spät, denn in weiten Teilen meines Körpers verspürte ich kein Leben mehr. Es war fünf vor zwölf. Mächtige Anstrengungen wurden unternommen, von Euch, ja, von Euch. Ich habe fast nicht mehr daran geglaubt, und doch sollte es so sein, sollte ich wieder in Eurer Mitte stehen, sollte ich wieder für Euch singen und spielen. Es mußte zwar mein ganzes Innenleben erneuert werden, aber meine Seele war noch da. Meine Seele und mein Herz, das immer für Euch geschlagen hat. Und endlich ist es soweit! Ja! Kommt alle, alle, die mitgeholfen haben, mitgeholfen an diesem großen Werk! **Kommt zu meinem neuen Erwecken, zu meiner neuen Taufe, am**

SONNTAG, DEM 23. OKTOBER 1988

ICH.

Mit diesem Beitrag wollen wir dem großen Interesse der Pfarrbevölkerung bei den Pfarrversammlungen zum Thema "FRIEDHOF" Rechnung tragen und bringen daher einen

Zur Evidenz der Gräber ist ein Friedhofsplan anzulegen und laufend zu ergänzen. Der Friedhofsplan ist während der Amtsstunden in der Pfarrkanzlei zur Einsicht zugänglich. (§ 5,1)

Durch den Erwerb eines Grabes erhält der Berechtigte lediglich ein Benützungsrecht nach Maßgabe der jeweiligen Friedhofsordnung. (§ 6,1)

Die Übertragung eines Grabrechtes durch Rechtsgeschäfte unter Lebenden ist ausgeschlossen. (§ 6,9)

Der Friedhof ist entsprechend seinem Charakter als geweihte und dem Andenken der Toten gewidmete Stätte zu pflegen und zu schmücken. Dies gilt für den Friedhof und für jedes einzelne Grab. Der Friedhof ist der sichtbare Ausdruck der Gesinnung der christlichen Gemeinde. (§ 7,1)

Die Grabdenkmäler haben den Grundsätzen der christlichen Lehre, der Pietät, dem ästhetischen Empfinden und der landschaftlichen Eigenart des Friedhofes zu entsprechen. Sie sollen ein christliches Symbol zeigen. Bei der Herstellung der Grabzeichen und der Ausgestaltung der Gräber sind die von der Kirchenbehörde erlassenen Richtlinien zu beachten. (§ 7,4)
Die Aufstellung und Abänderung eines Grabdenkmales ist an die schriftliche Zustimmung der Friedhofsverwaltung gebunden. (§ 7,5)



AUSZUG AUS DER FRIEDHOFSDORDNUNG



Die Grabberechtigten sind verpflichtet, die Grabdenkmäler und Umfassungen auf ihre Kosten dauernd so zu erhalten, daß sie die Nachbargräber und die Sicherheit nicht gefährden und der Bauordnung entsprechen. (§ 7,8)

Werden die in der jeweiligen Friedhofsordnung vorgesehenen Nachlösegebühren nicht vor Fristablauf (10 Jahre) entrichtet, so kann die Friedhofsverwaltung über die betreffenden Grabstellen frei verfügen. Es ist Sache der Grabberechtigten, die Fristen rechtzeitig wahrzunehmen, eine Mahnung vor dem Fristablauf hat nicht zu erfolgen. (§ 8,1)

Die Friedhofsverwaltung hat Gräber, die in sicherheitsgefährdendem Zustand sind oder nicht gepflegt werden, einzuziehen. (§ 8,2)

Am Friedhof ist alles zu unterlassen, was der Würde des Ortes nicht entspricht. Es ist daher insbesondere Spielen, Herumlaufen, Rauchen, Lärmen, Radfahren, Befahren mit Motorfahrzeugen usw. verboten. (§ 13,1)

Abfälle sind nur an dem dafür vorgesehenen Platz (Müllplatz) abzuliegen. (§ 13,2)

Professionisten, die im Friedhof Arbeiten ausführen, sind verpflichtet, überflüssige Schmutz- und Lärmentwicklung zu vermeiden und nach Beendigung ihrer Arbeiten unverzüglich Abfälle und Rückstände zu entfernen. (§ 13,3)

Die Verwendung von Unkrautvernichtungssalz ist verboten!

Es gibt noch immer Gräber im Friedhof, von denen die Grabberechtigten der Friedhofsverwaltung nicht bekannt sind - genau genommen sind sie schon verfallen!

Wenn Unklarheiten herrschen, bitte wenden Sie sich an die Friedhofsverwaltung (Pfarrkanzlei).

PFARRFEST 1988

FAHRZEUGWEIHEN

GROSSER FESTAKT FÜR DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR DER MARKTGEMEINDE WILDON

Am 11.09.1988 wurde unter reger Beteiligung der Bevölkerung der Pfarre Wildon und zahlreicher Ehrengäste ein neues Tanklöschfahrzeug (TLF 4000) in den Dienst gestellt.

Nach dem Festgottesdienst und der Fahrzeugweihe durch unseren Pfarrer Josef Wendling übergab Bgm. Mag. Josef Hirschmann die Schlüssel an HBI Dir. Matejka und OBI Lotz. Unter den feierlichen Klängen der Markt-Musikkapelle Wildon fand der Festakt mit einem Frühstück und einem gemeinsamen Festessen für Patinnen und Festgäste seinen Ausklang.

FEUERWEHRWAGENWEIHE WEITENDORF

Auch die Freiwillige Feuerwehr Weitendorf konnten im Rahmen eines großen Festaktes ein neues Mannschaftstransportfahrzeug sowie einen Löschanhänger in Betrieb nehmen. Unser Pfarrer unterbrach eigens für diese Weihe seinen wohlverdienten Urlaub, um gemeinsam mit zahlreichen Festgästen diese neuen Investitionen ihrer Bestimmung zu übergeben.

EIN DANKESCHÖN

Herzlichen Dank für die Beiträge für unser Pfarrblatt. Die Redaktion bittet um Verständnis, daß diese aus Platzgründen nur gekürzt wiedergegeben werden können.

Wie jedes Jahr wurde zu Ehren Maria Magdalenas unser Pfarrfest, und zwar am 24. Juli, veranstaltet. Auch heuer sorgte die Landjugend für das leibliche Wohl der Besucher. Nebenbei wurden Mehlspeisen von der Frauenbewegung verkauft, und der Pfarrgemeinderat, wieder in voller Aktion, verkaufte alte Orgelpfeifen der Kirche. Die Endabrechnung ergab insgesamt einen Gewinn von S 32.500,--. Alle Einnahmen kommen dem Bau der neuen Orgel zugute. Ein besonderer Dank gilt unserer Markt-Musikkapelle, die in bewährter Weise für gute Stimmung sorgte.

!!! JUNGSCHARSTUNDEN !!! Jeden Samstag - 14 Uhr 30 - 16 Uhr

Bei lustigen Spielen, Liedern oder Bastelarbeiten haben wir großen Spaß und finden auch immer wieder neue Freunde. Alle Mädchen und Buben zwischen 7 und 13 Jahren sind recht herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Euer Kommen.

Eure Jungschargruppenleiter

IN 7 TAGEN UM DIE WELT

Am 31. Juli 1988 war es endlich soweit: 25 Mädchen und Buben im Alter von 7-13 Jahren waren für diese einwöchige "Weltreise" gerüstet.

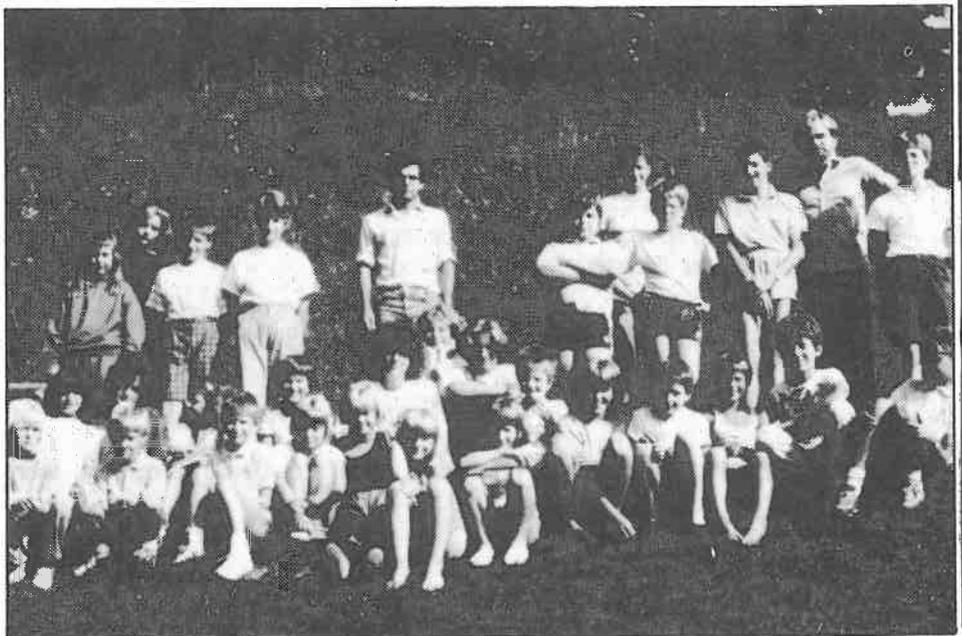
Das siebenköpfige Führungsteam hatte bereits die letzten Vorbereitungen getroffen und schon ging es los zur ersten Station: auf über 1000 m Seehöhe zur Ochsenbauerhütte bei Anger. Von dort aus starteten die Reiseteilnehmer ihre Erkundungstouren in den Wilden Westen, nach China, zu den olympischen Athleten Griechenlands und den Einwohnern Australiens.

Dank der ausgezeichneten Verpflegung der beiden Köchinnen Karin und Andrea Hubmann waren auch keine Schwächeerscheinungen zu verzeichnen. So konnten auch die schwierigsten Bewerbe wie z.B. Lagerolympiade, Büffeljagd, Seil-

ziehen und vieles mehr leicht bewältigt werden.

Recht herzlichen Dank allen, die

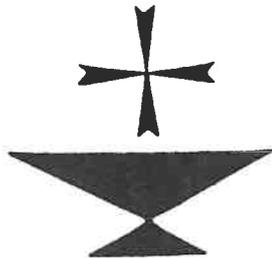
am Gelingen dieses **JUNGSCHARLAGERS** mitgewirkt haben. Trotz zweier Regentage wurde es zu einem bleibenden Erlebnis.



PFARRKALENDER

TERMINE	23.10.1988	Erntedankfest und Orgelweihe
	01.11.1988	Allerheiligen
	08.11.1988	20 Uhr Pfarrsaal - AIDS VORTRAG
	11.11.1988	20 Uhr Pfarrsaal - Meditationsabend
	20.11.1988	Jugendsonntag
	26.11.1988	18 Uhr Adventkranzweihe und Messe

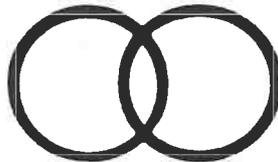
GETAUFT WURDEN



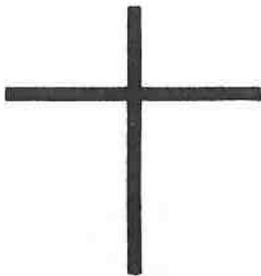
Fuchs Jördis Anneliese, Auen
Hartner Markus Franz, Weitendorf
Schulter Mario Josef Otto, Wildon
Stangl Patrick, Afram
Url Marsell, Afram
Arbeiter Natalie, Weitendorf
Wankhammer Karin Maria, Weitendorf
Pack Evelyne Tanja, Wildon
Ulz Mario, Wildon
Renner Jennifer, Wildon
Liebmann Paul, Wildon

KIRCHLICH GETRAUT WURDEN

Perchtold Helmut - Leitner Susanne
Hammer Josef - Müller Nicola
Schreiner Martin - Schnabl Karin
Gruber Michael - Berner Silvia



KIRCHLICHE BEGRÄBNISSE



Hödl August, geb. 1915, Weitendorf
Kurzmann Anna, geb. 1912, Weitendorf
Moritz Josefa, geb. 1907, Wildon
Belzl Franz, geb. 1908, Weitendorf
Lechner Rosa, geb. 1908, Wildon
Hartl-Silberschneider, geb. 1902, Neudorf
Hofstätter Paula, geb. 1906, Wildon
Zangerle Walter, geb. 1917, Wildon
Zalltinger Franz, geb. 1927, Wildon
Höffler Aloisia, geb. 1910, Wildon

VOM STERBEN

Manche sterben durch Unfall.
Manche sterben durch Krankheit.
Manche sterben durch Gewalt.
Manche sterben an Altersschwäche.
Manche sterben durch ihre eigene Hand.
Viele sterben an Lieblosigkeit - das ist der schlimmste Tod, weil man danach noch weiter lebt.

Wie Sie schon einem Bericht der Zeitung entnehmen konnten, wurde unsere neue Orgel fertiggestellt. Die Pfarre Wildon lädt daher alle Pfarrbewohner, insbesondere aber alle, die an diesem großen Werk durch ihre Unterstützung mitgeholfen haben, herzlich zur

— ORGELWEIHE —

AM SONNTAG, DEM 23.10.1988

ein.

Die Weihe findet im Rahmen des Erntedankfestes während des Pfarrgottesdienstes statt.

Terminplan:

08 Uhr 30 Treffpunkt: GH Strohmaier - Erntedankfestzug zur Pfarrkirche
09 Uhr 00 Erntedankgottesdienst mit **Orgelweihe**
19 Uhr 00 Musikalische Einweihung: **Orgelkonzert** (Prof. Dr. Johann Trummer)